

GEMÄLDE IM AUF- GANG DES TREPPEN- HAUSES AB



hergestellt vom Lei-
stungskurs Bilden-
de Kunst, Jahrgang
12, Harald Weiß

Kultur

Die 14 Schülerinnen und Schüler aus der 12. Jahrgangsstufe haben einen Gemäldezyklus hergestellt, der das Leben an der Schule illustriert. Die Gemälde wurden in Acrylaltönsfarben gemalt und mit einer glänzenden Lasuren schlussbehandelt.

Die Schülerinnen und Schüler stellten ihre Gemälde in der Galerie im 3. Stock des Hauses C aus und erläuterten ihre Arbeit einer interessierten Öffentlichkeit anhand der Werke. Ca. 100 Gäste, Freunde, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer folgten der Einladung und nahmen an der Vernissage teil. Inzwischen haben die Bilder den vorgesehenen Platz im Schulgebäude erhalten und schmücken den Eingangsbereich des Hauses AB. Dieser Gebäudeteil war noch im Auftrag von Herrn Baumann renoviert worden und hatte - auch in Hinblick auf unsere Bilder - sein trübes Gelbklinkerimage gegen ein strahlend weißes Erscheinungsbild getauscht. Links und rechts begleiten nun die Bilder die Treppe nach oben, wo über der Tafel weitere 5 Bilder hängen. Die drei Zyklen ge-



hören jeweils inhaltlich und thematisch zusammen und jedes Bild bezieht sich auf das Nachbarwerk.

Der Aufgang links zeigt Träume, Visionen und Wünsche, im Mittelteil geht es um soziale Erlebnisse wie z.B. Freundschaft oder Angst und im 3. Abschnitt, dem Aufgang rechts,

werden Ergebnisse von Bildung oder die Beschäftigung mit Wissen und die Anwendung von Gelerntem dargestellt.

Der Betrachter sieht dabei nicht nur Gefälliges, sondern er sieht Kräfte, die in der Schule entstehen können - Kräfte, die fördern oder hindern. Für manche sind diese Bilder nur ein Fleck Farbe, der den Weg ins Gebäude füllt, für viele ist es aber Anregung und Grund zur Diskussion, wie wir beim Aufhängen erfahren konnten. Der Platz gehört zu den Orten in unserer Schule, wo sich besonders viele Personen aufhalten und - z.B. vor dem Läuten - täglich Zeit verbringen.

In einer kleinen, zwanglosen Umfrage wollten wir deshalb der Frage nach der Akzeptanz durch die Schülerinnen und Schüler in Form einer kleinen informellen, schriftlichen Befragung auf den Grund gehen und stellen deren Ergebnisse hier vor.

Frage: Steigern die Bilder die Attraktivität des Vorraumes?

Ca. 80% der Befragten fanden, dass die Bilder die Attraktivität des Haupteingangs AB steigern. Aus den Erläuterungen u.a. hervor, der Raum sei vorher zu kahl gewesen, nun sähe er viel freundlicher und bunter aus, dadurch hätte sich der Eindruck verbessert. Eine

Stimme meinte, es seien zu viele Bilder.

Frage: Welche Bilder sprechen dich am meisten an und warum?

Aus den abgegebenen Stimmen wurde eine Hitliste erstellt, wobei das Einstiegskriterium mindestens 10% der Stimmen betrug:

3. Platz

Das oberste Bild im Aufgang, rechts, von Julia Pohl, das den Weg des Lebens vom Wasser aufs Land darstellt. Den

2. Platz

teilten sich das Bild von Dorothea Schulz, links unten, das die Lebens-
treppe zeigt, die unten komfortabel breit in den Wolken beginnt und im-



mer enger und schwieriger wird je weiter man sie erklimmt und die schließlich als enge Stiege ins nächste Bild führt.

Gleiche Beliebtheit erwarb das Mittelgemälde, das Sinnbild für „Leben und Lernen“ von Tobias Zaft.

1. Platz

Auch dieser Platz wurde geteilt. Einmal das „Ende der Träume“ von Markus Pingel (Aufgang links, oberstes Bild) zeigt 2 Kinder, die sich im Spiel - unbewußt - umbringen und so ihren Leben und Träumen ein frühes Ende setzen. Und Julia Hartmanns düstere Schulhofszenen auf der linken Seite im mittleren Block des Aufgangs. Als Begründung für die Wahl der Bilder fielen u.a. folgende Bemerkungen: Sie gefielen den Betrachtern, die Farbwahl sei gelungen oder sie seien „gut gemalt“. Eine Stimme meinte, sie seien modisch und eine andere, sie

zeigten die Schule und schließlich, sie beschrieben die Zeit, in der wir leben.

Frage: Ist eine Gestaltung der Wände überhaupt wünschenswert?

Mit wenigen Ausnahmen bejahten die Umfrageteilnehmer eine Ausgestaltung des Aufganges und begründeten dieses u.a. mit dem folgenden Argument, das Weiß der Wand sei langweilig gewesen; andere warnten davor, zu viele Bilder zu installieren; andere fanden es gut, dass Schüler die Arbeiten angefertigt hätten.

Frage: Benötigst du eine Erklärung zu den Bildern?

Das lehnte eine weitaus überwiegende Mehrzahl ab, u.a. mit der Begründung, man habe zwar nicht alles ver-

standen, es gefiele der Betrachterin aber auch so. Mehrere meinten, sie wollten sich ihre Meinung selbst bilden und fühlten sich durch eine Erklärung in ihrer Interpretation eingeengt; wieder andere sagten, die Bilder seien deutlich genug, sie sprächen für sich.
Harald Weiß



Kultur



Gespannt durfte man sein: Die Plakate und Flyer für das Konzert von "Mandelblütenöl" erinnerten eher an ätherische Düfte als an eine Schülerband, die sich aus Teilnehmern der letzten Pop-Projekte gebildet hatte, um ein komplett eigenes Programm auf die Beine zu stellen. Auf jeden Fall hatte sich unsere Aula C am Mittwoch um 19 Uhr mit Neugierigen gut gefüllt, die schon mal einen Blick auf das reichhaltige Equipment werfen konnten: Die neue PA der Schule, Turntables, einen Videobeamer und und und... Neben den unzähligen Proben am Freitagnachmittag und an Wochenenden mussten die "Mandelblüten" noch so manche Stunde in

MUSIKALISCHE FREIBEUTER

die Vorbereitung und den Aufbau gesteckt haben.

Nach eher verhaltenem Beginn (in dem es u.a. eine akustische Version von "Father & Son" oder das Pop-Projekt-erprobte "How Bizarre" zu hören gab), legte die Gruppe an Tempo zu: HipHop-Beats (interessant die Kombination des "echten" Schlagzeugs von Philipp Schmidt mit den Turntables von Peer Günther), Ska und Punk-Einflüsse, ergänzt durch souligen Gesang (Derya Güzel und Steffi Knaak) bekamen die Oberhand. Mit "Goes around, comes around", "Summer, sweet summer" und dem modernen Shanty für Hamburger Jungs und Deerns ("Freibeuter") brachte die Gruppe originelle eigene Songs auf die Bühne. Nach der Pause gab es dann auch die erhofften Reggaesongs wie "Get up, stand up" oder "Buffalo Soldier", die Marvin El-Tayeb wie kein zweiter interpretiert (Bob Marley einmal ausgenommen). Zusammen mit einem dy-

namischen "Hit the road, Jack", "Been around the world", Scratch-Effekten und Videoeinspielungen kam es zu einem tollen Finale. Hoffentlich gibt es schon bald auch über die HHS hinaus etwas Neues von "Mandelblütenöl" zu hören.

Ralf Brandhorst

